

100

Als der

Hochwobledle und Hochwohlgelahrte Herr

S S R R

**Johann Wilhelm
Fischer**

aus Torgau in Ehursachsen

der heiligen Gottesgelahrheit eifrigst Befliffener

am 30^{ten} des Aprilmonats 1756

die längstverdiente **Magisterwürde**
rühmlichst annahm

wollten

D E M S E L B E N

ihren ergebensten Glückwunsch

abfatten

nachstehende gute Freunde

M. Martin Benj. Glasewald	Johann Friedrich Weiskner
Johann Jacob Böttcher	Simon Reuter
Ernst Gottfried Vocius	Carl Friedrich Schulze
Heinrich Samuel Glasewald	Johann Christian Stelzner
Ernst Gotthelf Lindner	Christian Gottlieb Fischer

Wittenberg. Mit Joh. Jr. Dylmanns Schriftsen

AK

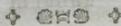


CICERO ad Lentulum Lib. I. Ep. VIII
IN NAVIGANDO TEMPESTATI OBSEQUI
ARTIS EST

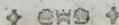


Werbängniß! lindre Gram und Schmerzen,
Berringre das betroffene Leid,
Und gönne dem gequälten Herzen
Die ruhige Gelassenheit.

Dem deine Wuth und deine Plagen,
Und dein nur allzustrenger Schluß,
Erpreßet jammervolle Klagen,
Die auch ein Held oft opfern muß.



Dem, bey den größten Unglückewettern,
Und bey der überhäuften Pein,
In Nöthen, zwischen Furcht und Spöthern,
Gelassenen Gemüthes seyn,
Und weder Noth noch Eend scheuen,
Erfodert wärtlich Heldenblut!
Des Ungewitters hartes Dräuen
Verträgt nur ein gefesster Muth.



Bedrohn die ungestümen Wellen
Den Schiffer Untergang und Tod.
Scheint Mast und Segel zu zerschellen;
Häuft sich die Angst, häuft sich die Noth.
Droht ihn der Sturmwind zu verschlagen,
Zeigt keine Hoffnung den Gewinn,
So äußern sich gerechte Klagen,
So sinkt der Muth in Ohnmacht hin.

Des ungestürmten Meeres Stürmen
Nur ganz getroßt entgegen sehn,
Und bey den Wellen, die sich thürmen,
Nicht voller Furcht und Aengsten stehn,
Erfordert ein beherzt Gemüthe,
Das sich der Vorsicht nur ergibt,
Und das des Allerhöchsten Güte
Und dessen weise Führung liebt.

✦ ❧ ❧ ❧ ✦

So hat auch Dein gelafnes Herze,
Geliebter Freund, kein Sturm bewegt.
Du hast bey zugesicktem Schmerze
Dich in der Vorsicht Hand gelegt.
Denn Du hast ja bey frühen Jahren
Des herben Kammers trübe Nacht,
Des Creuzes Lasten, schon erfahren,
Die Dich gar oft betrübt gemacht.

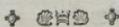
✦ ❧ ❧ ❧ ✦

Dein Liebstes wurde Dir entrißen,
Den treuesten Vater deckt der Sand.
Du mustest Seiner Sorgfalt wissen.
Sein Schuß ward Dir zu früh entwandt.
Noch nicht genug, der Mutter Scheiden,
Der liebsten Mutter früher Tod,
Erneuert das verblutte Leiden,
Und zeigt von neuen hange Noth.

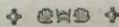
✦ ❧ ❧ ❧ ✦

Noch war die Großmamma vorhanden,
Die noch Dein Trost und Hofnung war.
Auch Diese liegt in Todesbanden,
Sie ward ein Raub der Todrenbahn.
Jedoch Du lernest bey den Stürmen
Geduldig und gelassen seyn,
Und suchtest unter Gottes Schirmen
Dich ächter Weisheit nur zu weihn.

Schien gleich der Weg zur Weisheit bitter,
So hat ihn doch Dein Herz geliebt.
Dich schreckte gar kein Ungewitter,
So Deiner Hoffnung Wellen trübt.
Der Flagge stand kein Hafen offen,
Kein Leitstern war den Geist bewußt,
Und doch blieb Dir, bey stillem Hoffen,
Ein dreyfach Erz um Deine Brust.



Geehrter Freund, Du giebst Beweise,
Daß Dich der Weisheitstrieb ergötzt,
Da man Dich, nach vollbrachtem Schweiß,
Auch höhrer Ehren würdig schätzt.
Hier preisen Freunde Dich in Liedern,
Man rühmt den tugendvollen Lauf.
Du haust den schon verwesnen Gliedern
Des Vaters jetzt ein Denkmahl auf.



Die Weisheit rufst die Musesöhne,
Bewunder Deines Glücks zu seyn;
Die Freundschaft mischt sich in die Töne,
Um Dir Gebet und Wunsch zu weihn.
O Vorsicht! schwinde deine Flügel,
Von Segen schwer, dem Freunde zu.
So lebet Er auf Aarons Hügel
Durch späte Jahr in Fried und Ruh.



27. Nov. 1981
-9. Aug. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

VD17



